

Erfahrungsbericht eines Langzeitstudierenden (Psychologie)

Als ich die Einladung zum Projekt Endspurt bekam, war ich über den Rand der Verzweiflung schon fast hinaus:

Das Studium der Psychologie war so etwas wie der Lebenswunsch, den zu erfüllen ich mir durch selbstverursachtes Chaos bisher verhindert habe. Am Anfang des Studiums war ich noch gut dabei, aber durch reichlich Geld dazu verdienen mit der Zeit ins Hintertreffen geraten. Meine Arbeit in der Fachschaft hätte ich auch reduzieren müssen. Aufgrund massiver privater und gesundheitlicher Probleme folgte irgendwann so etwas wie der völlige Zusammenbruch. BAföG war abgelaufen und mit dem Stalling Konkurs auch mein Job weg. Im Studium lief es auch nur Schmalspur weiter. Ab und zu mal ein Schein, mehr war nicht drin. Meine Tätigkeiten bei SELAM und im AStA-Sozialreferat halfen mir zwar beim finanziellen Überleben, aber das Studium kam dabei natürlich wieder mal zu kurz.

So gingen die Jahre ins Land. Wenigstens habe ich eine neue Beziehung gefunden, die auch zur Ehe führte. Zuerst aber hat meine Frau eine ihren Qualifikationen entsprechende Tätigkeit aufgenommen. Also wieder Umziehen und auf Sparflamme weiter studiert. Mittlerweile kamen noch die Langzeit-Studiengebühren hinzu, das Jobben wurde noch dringlicher. Die nächsten vier Semester für Lufthansa im Call-Center gesessen.

Dann wurde ich wegen einer Knie-Arthrose BU-verrentet und gleichzeitig wegen Behinderung von den Studiengebühren befreit. Damit war ich auch von der Notwendigkeit, Geld verdienen zu müssen, befreit. Nun hätte ich also endlich die letzten Prüfungen absolvieren können – aber es kam natürlich wie so oft etwas dazwischen.

Diesmal ein fast tödlicher Verkehrsunfall mit einem schweren Schädel-Hirn-Trauma und vorübergehendem Verlust des Kurzzeit-Gedächtnisses. Im Anschluss an einen längeren Krankenhausaufenthalt ging es in die Reha. Ich bekam zur Entlassung den Rat, im nächsten halben Jahr an Uni und Prüfungen noch nicht mal zu denken. In der Reha traf ich auf viele alte Bekannte. Zwei Frauen aus meinem Semester waren als Psychologinnen angestellt, bei zwei KommilitonInnen hatte ich Gedächtnistherapie.

Das war alles ein viel zu praxisnahes Psychologie-Studium für mich, ich war mit meinen Nerven ziemlich am Ende. Damit hatte ich aber zugleich auch endgültig die Nase voll von meiner Situation. Mit all diesen Erfahrungen im Hinterkopf war meine Prüfungsangst, oder besser Prüfungslähmung, wie weggeblasen. Nun ging es nur noch darum, Prüfungstermine zu ergattern, bevor die Psychologie ganz geschlossen wird.

In dieser Situation kam im Sommersemester 2008 die Einladung, am Projekt "Endspurt" der Fakultät V teilzunehmen. Genau was ich in meiner Lage brauchte. Zuallererst traf ich in der Informationsveranstaltung auf vier KommilitonInnen aus meinem Semester und noch älter. Dieses ewige schlechte Gewissen und die Vorstellung "der dämliche Rest" zu sein war damit

auch erledigt. In den folgenden regelmäßigen fachspezifischen Gruppentreffen traten alle Vorteile einer Lern und Bezugsgruppe ein. In dieser Gruppe Betroffener ließen sich unter der Leitung unseres Tutors bestens Erfahrungen mit den Prüfern, Tipps zur Prüfung und Literatur praxisnah austauschen. Wichtig waren vor allem die Infos wer wann geht, bzw. wo welche Prüfung wie abzulegen ist. So konnte ich mir mit diesen Infos die Prüfungen, zu mir passend, vom Thema her zurechtschneiden. In meinem Semester stand, nach meinem Empfinden, der Konkurrenzgedanke viel zu sehr im Vordergrund. Eine Gruppe wie diese hatte mir schon lange gefehlt. Es ist mir aber auch klar geworden, dass mein "Chaos" fast gezielt von mir gesucht worden ist. Brauchte ich mir doch meine Ängste nicht einzugestehen. Ich steckte doch schließlich ständig in einer völlig anderen Problematik.

Im Ergebnis legte ich ziemlich zügig die ausstehenden sechs Prüfungen für das Hauptstudium ab. Wie gesagt war es sehr hilfreich, in die Literatursuche nicht mehr so viel Zeit und Energie stecken zu müssen. Die Diplomarbeit ist angemeldet und ich werde im Wintersemester 2009/10 mein Studium abschließen. Allerdings musste ich wegen neuer gesundheitlicher Probleme und damit verbundenen Krankenhausaufenthalten beim Diplom-Prüfungs-Ausschuss um Fristverlängerung bis zur Abgabe der Arbeit bitten, was auch problemlos über die Bühne ging.

Meine weiteren Pläne? Aufnahme einer Therapeutenausbildung in Tiefenpsychologisch-Orientierten-Verfahren beim Alfred-Adler-Institut in Delmenhorst. Dazu werde ich Ende Oktober beim Alfred-Adler-Institut beim Prüfungsausschuss um die Erlaubnis nachsuchen. Das Ausbildungs-Semester beginnt am 15. März 2010. Ab Mitte März möchte ich als Gasthörer beim Alfred-Adler-Institut an den Seminaren teilnehmen können und nach der Bestätigung der erfolgreichen Beendigung des Psychologie Studiums den Ausbildungs-Vertrag unterschreiben. Das Ende aller Bemühungen ist also abzusehen.